

# Droht uns eine Lohn-Preis-Spirale?

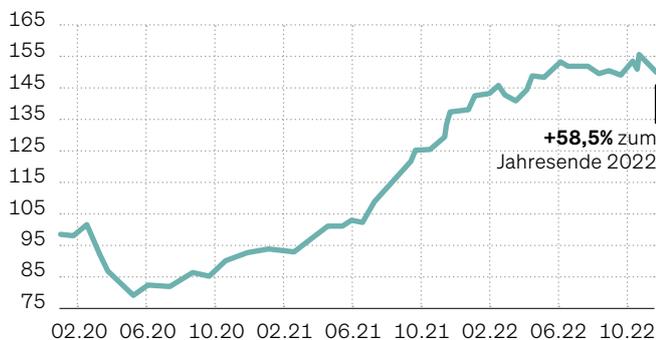
Thilo Bertelsmann · [t.bertelsmann@gdv.de](mailto:t.bertelsmann@gdv.de) | Kay Seemann · [k.seemann@gdv.de](mailto:k.seemann@gdv.de)

## Inflation und Fachkräftemangel erhöhen Lohndruck

- Seit dem Auslaufen der Corona Unterstützungsmaßnahmen deutet das Verhältnis offener Stellen zur Arbeitslosenzahl wieder auf eine angespannte Lage am Arbeitsmarkt hin (vgl. [EZB 8/2022](#)).
- In Q3 2022 erreichte die Inflation in Deutschland mit über 10% den höchsten Wert seit 50 Jahren. Der damit verbundene Kaufkraftverlust ist für viele Haushalte deutlich spürbar. Somit steigen die Forderungen nach höheren Löhnen (z.B. öffentlicher Dienst mit zuletzt 10,5%).
- Zusätzlich beobachten wir schon heute in vielen Bereichen sich verschärfenden Fachkräftemangel ([Economics & Finance-Flash 2023-01](#)).
- Droht uns eine Lohn-Preis-Spirale, bei der hohe Inflation zu hohen Lohnabschlüssen, hoher Nachfrage und letztendlich noch höherer Inflation führt?

## Stellenausschreibungen auf indeed.de

Abbildung 1 · Indexwerte, Februar 2020 = 100, saisonbereinigt



Quelle: Indeed Job Posting Tracker ([github.com/hiring-lab/job\\_postings\\_tracker](https://github.com/hiring-lab/job_postings_tracker))

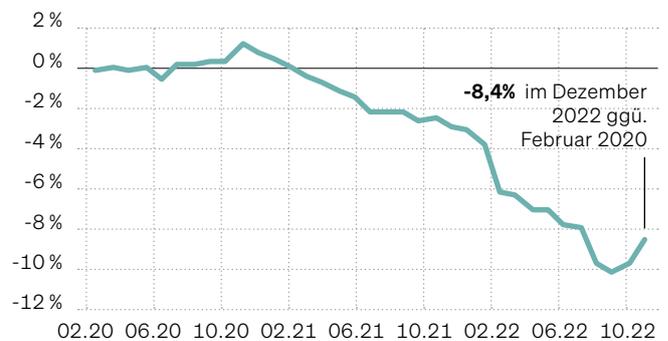
## Gute Verhandlungsposition für Arbeitnehmer

- Trotz der Unsicherheiten auf Grund von Corona, Lieferkettenstörungen und dem Angriffskrieg gegen die Ukraine stieg die Arbeitsnachfrage seit 2021 wieder kräftig an (Abb. 1). Gleichzeitig zog die Inflation deutlich schneller als die Nominallöhne an, was zu sinkenden Reallöhnen (Abb. 2) führt.
- Unternehmen zeigen sich derzeit trotz eingetrübter Aussichten wenig zurückhaltend bei Neueinstellungen. Ein Grund könnten implizite staatliche Sicherheitsgarantien wie die bewährten Arbeitssicherungsprogramme (Kurzarbeit) im Falle eines konjunkturellen Abschwungs sein.

- Die aktuelle Lage stärkt die Verhandlungsposition der Arbeitnehmer und erleichtert das Durchsetzen von Lohnerhöhungen. Dazu kommt der Fachkräftemangel.
- Für Arbeitgeber können deutlich steigende Lohnkosten zur weiteren Herausforderung werden. Diese könnten teilweise an Konsumenten weitergegeben werden. Somit sind zu hohe Lohnforderungen zumindest langfristig nicht substanziell tragfähig.

## Tarifliche Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen

Abbildung 2 · Gesamtwirtschaft, Basis Februar 2020, real



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

## Von einer Lohn-Preis-Spirale kann aktuell aber (noch) nicht gesprochen werden.

- Mögliche Szenarien:
  1. Eine mögliche Rezession schwächt den Preis- und Lohndruck sowie die hohe Arbeitsnachfrage frühzeitig ausreichend stark ab.
  2. Lohn-Preis-Spirale: Hohe Lohnforderungen setzen sich langfristig durch und die EZB verschärft ihren Kurs nicht, was zu steigenden Löhnen und Kaufkraft führt und den Preisdruck weiter erhöht.
  3. Die hohen Lohnforderungen setzen sich durch und die EZB verschärft daraufhin ihre restriktive Geldpolitik. Die EZB riskiert eine Rezession, um ihr Mandat durchzusetzen.
  4. Die hohe Inflation verfestigt sich und die Nominallöhne steigen nur moderat, was zu einem fortwährenden Rückgang der Reallöhne führt und den privaten Konsum schwächt. Um tägliche Bedürfnisse zu decken, wird die Ersparnisbildung hintenangelassen. Das kann auch zu langfristigen Folgen wie z.B. einer Erhöhung des Altersarmutsrisikos führen.